

## Historische Kulturlandschaften im Keulenberggebiet: 10. Extensivgrünland



Waldwiese am Mittelwasser, Nähe Schlägenwegbrücke  
Foto: Sebastian W. Klotsche 2020

Bis etwa 1960 prägten mit wenig Aufwand betriebene Wiesen und Weiden mit häufig außergewöhnlicher Buntblumigkeit auch die Kulturlandschaft um den Keulenberg. Heute ist dies meist der gelbblühenden Eintönigkeit des Löwenzahns gewichen. Im Westlausitzer Hügel- und Bergland sind magere Frischwiesen sehr verbreitet. Weideland ist im Gebiet oft aus den Waldweiden hervorgegangen, welche im Beitrag Nr. 8 behandelt wurden. Aber auch gewässerbegleitende Hochstaudenfluren sind zu finden.

Diese krautreichen Bestände an Feucht- und Nasstandorten wurden seit der deutschen Ostkolonisation zu Anfang des 13. Jahrhunderts für die Gewinnung des „Krautheus“ genutzt. Gebündelt kam es in eine „Laube“ zur Trocknung. Solch eine Winterfuttermittelgewinnung findet sich heute noch in der Ostslowakei. Die regelmäßige Mahd der Hochstaudenfluren führte zu den „Laubwiesen“. Diese bildeten die Grundlage für die späteren Nasswiesen, welche in der jüngeren Vergangenheit als blütenreiche Kohldistel-Wiesen Bach- und Flusstäler kennzeichneten. Vielfach wurden auch Erlen-Nasswälder oder Quellgebüsche noch bis ins 18. Jahrhundert gerodet. Auf diesen Flächen entstanden Sumpfdotterblumen-Wiesen. Streuwiesen meist auf Magergrasland dienten der Gewinnung von Stalleinstreu.

Wiesen unterliegen der Mahd. Der Schnitt weist zwar allen Pflanzen gleiche Startbedingungen beim Wachstum zu, wirkt aber selektierend auf die Zusammensetzung der Vegetation: Gehölze werden ausgeschlossen. Gräser, die sich an der Basis verzweigen und leicht regenerieren sowie leicht nachwachsende Kräuter, Rosetten- und Halbrosetten-Pflanzen profitieren davon. Weiden werden von Nutztieren abgefressen, wobei Naturweiden ohne besondere Bearbeitung verbleiben, während Kulturweiden Pflegemaßnahmen wie Aussaat, Düngung, z. T. auch Mahd erfahren. Beweidung führt zu starker Verschiebung im Artenbestand der Vegetation. So meidet das Weidevieh viele Binsen- und Seggen-Arten sowie das Borstgras oder den Stumpfbblatt-Ampfer.

Entlang der Kleinen Röder zwischen Lomnitz und Kleindittmannsdorf, in den Auen des Mittelwassers südlich von Höckendorf oder am Keulfluss sind noch extensive Grünländer zu entdecken.

Quelle: »Historische Kulturlandschaftselemente in Sachsen«, LfULG-Schriftenreihe Heft 18/2014  
Sebastian W. Klotsche, [www.medien-scheune.de/keulenberg](http://www.medien-scheune.de/keulenberg)